

Raus aus der Komfortzone 3: «Vertrauen – dass Gottes Gnade trägt!» – Predigt vom 30.6.2019

Bibelstellen aus der Predigt

2 Mose 11,6+7; 2 Mose 12,1-7; 2 Mose 12, 11-14; Hebräer 9,13+14; 1 Korinther 5,7; Johannes 11,25+26; 1 Korinther 11,23

Hauptpunkte / Kurzzusammenfassung

«Raus aus der Komfortzone» - dann lerne ich dazu und meine Komfortzone wird schlussendlich grösser. Die Taktik, die Zone einfach so zu belassen funktioniert nicht. Sie wird schrumpfen. Wie bei stehendem Wasser: ohne Zu- und Abfluss fängt es an zu faulen. In der Bibel gibt es eine Geschichte, in der Gott ein ganzes Volk dazu herausfordert, aus seiner vermeintlichen Komfortzone zu kommen, und sich auf seine Lernzone einzulassen. Wir lesen die Geschichte im 2. Buch Mose, Kapitel 11 und 12. Gott hat Mose den Auftrag gegeben, die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten hinauszuführen. Der Pharao fand das aber nicht wirklich cool und wollte sie nicht ziehen lassen. Da schickte Gott eine Plage nach der anderen, um den Pharao zu überzeugen. Die zehnte und letzte Plage war schliesslich, dass jedes erstgeborene Lebewesen in Ägypten sterben wird.

1. Vorbereitung auf den Auszug

Nun, stell dir vor, sie waren 430 Jahre in Ägypten. Ihnen wurde immer gesagt, was sie zu tun hätten. Alles war von der ägyptischen Kultur geprägt. Doch jetzt gibt Gott Mose eine ganze Reihe von Anweisungen, die sie befolgen sollen, um nicht auch Opfer dieser zehnten Plage zu werden. Sie bekamen einen neuen, eigenen Kalender, sie sollten ein Lamm schlachten (wobei das Schlachten von Kleinvieh in Ägypten verboten war) und sie sollten Blut an ihre Türrahmen streichen, damit die angekündete Plage an ihnen vorbeigehen würde. Ausserdem sollten sie mit dem Lamm ein Mahl zubereiten und bittere Kräuter und ungesäuertes Brot dazu essen. – Damit aber nicht genug. Zum Essen sollten sie reisefertig angezogen sein und in Eile essen. Das war ein ziemliches Theater, die die Israeliten da machen mussten für dieses Passah! Es war komisch, es war riskant... Die Israeliten mussten damals GLAUBEN, dass Gott tun wird, was er sagt! Und sie mussten GLAUBEN, dass wenn sie tun was Gott ihnen durch Mose aufträgt, das Blut eines Lammes an ihre Türpfosten streichen, dass sie gerettet werden! - Was, wenn jemand sagt: 'Ihr spinnt doch! Das machen wir doch nicht! Das macht absolut keinen Sinn! Das ist doch blöde cheibe Hafechäs!' Gott testete die Israeliten. Und sie wurden gerettet, wie auch wir gerettet werden: durch GLAUBEN! Erst durch das sie darauf vertrauten, dass Gott Wort halten würde konnten sie die Erfahrung machen, dass er ein Gott ist, der er gut mit ihnen meint! Der sie nicht im Stich lassen wird! Einer, der seine Pläne durchzieht, wie er es voraussagt. – In dieser Nacht ging der Todesengel durch die Strassen Ägyptens und Archäologen bestätigen, dass in dieser Zeit eine Epidemie eine grosse Anzahl Kinder dahingerafft hat.

2. Gott sieht was noch nicht ist

Vorher sahen sich die Israeliten als Sklaven und die Ägypter als Freie! Vorher sahen sich die Israeliten als unterdrückt, wertlos, hoffnungslos und die Ägypter als die Mächtigen. Und auf einmal ist alles anders!

Schau, wenn Gott dich aus deiner Komfortzone lockt und dich auf unbekanntes, neues Terrain herausfordert, dann weil er über deinen Horizont hinaussieht! Gott hat immer schon im Blick, was wir einmal werden und nicht, was wir im Augenblick sind!

3. Jesus

Ab diesem Zeitpunkt wurde das sogenannte «Passah» jedes Jahr gefeiert. Auch 1200 Jahre später. Jesus hatte mit seinen Jüngern einen Raum in einem Haus reserviert, um das Passah zu feiern. Doch dieses Passahfest sollte alles verändern! An diesem Abend wurde er verraten, verurteilt und am nächsten Tag gekreuzigt. Wie die Lämmer, die an diesem Fest für das Passah geschlachtet wurden, starb auch Jesus. Und der Zeitpunkt war kein Zufall. 1 Korinther 5,7 sagt: «Denn Christus, unser Passahlamm, ist für uns geopfert worden.» Gott sagt: Du bist in den gleichen Schuhen, wie die Menschen damals in Ägypten. Noch wenn du eigentlich ein gutes Leben führst und niemandem etwas Böses getan hast... Vor einem heiligen Gott reicht das nicht einmal ansatzweise! Aber was damals eine temporäre Lösung war, ein Opferlamm zu bringen, das hat Jesus ein für alle Mal getan. Er, Gott selbst, hat sich für alle unsere Schuld, Rebellion, Fehler, Stolz, Unvermögen... selbst geopfert. Und dieses Opfer reicht für immer. Was aber bleibt ist die Herausforderung Gottes, dieses Opfer im Glauben anzunehmen.

Anregung zur Diskussion

- Wo lagen deiner Meinung nach die Herausforderungen und das Komfortzone verlassen für die Israeliten? Was war schwierig, komisch oder riskant?
- Wo liegen die Parallelen zwischen dem Passah in Ägypten und dem Opfertod von Jesus?
- Hast du das Opfer von Jesus für dich angenommen und deine Herzenstüre mit «seinem Blut bestrichen» (um es mit dem Bild des Passah zu formulieren)? Wenn «Ja» wann und wie kamst du dazu? Wenn «Nein», was hindert dich daran?

Gebet

- Bitte Jesus darum, dass du verstehst was es heisst, dass er das «Passahlamm» für dich geworden ist.
- Danke Jesus für das was er getan hat!
- Bitte Gott um Mut, immer wieder in deinem Leben im Glauben den Schritt in die Lernzone zu wagen.